

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns verlagern können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Druckerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschleunigste übermittelt.

Die Redaktion.

Berlin, 15. März.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 41. Sitzung vom 15. März 1899. 11 Uhr.

Am Ministertische: Vosse und Kommissarien.
Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident mit, daß er in der Annahme, das Haus würde wünschen, bei der Befragung des Fürsten Bismarck durch eine größere Deputation vertreten zu sein, mit dem jetzigen Fürsten Bismarck in Verbindung getreten sei; dieser habe erklärt, daß er den Wunsch des Hauses sehr wohl verstände, daß er aber mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände bitte, von diesem Wunsch Abstand zu nehmen. Erstens sei der Raum in dem Mausoleum sehr beengt und durch die Anwesenheit des Kaisers in Anspruch genommen, so daß selbst Unterbetten, Korporationen und Stühlen war, deren Ehrenmitglied der Vereinigte war, empfohlen worden ist, an der Feier lieber nicht teilzunehmen, zweitens wird der Zug hin über die verkehrte Hamburger Bahn im Alleea hinwegbewegen, so daß bei einer zu großen Ausdehnung des Zuges kein Mensch die Verantwortung übernehmen könnte. Aus diesen Gründen machte er den Vorschlag, daß das Haus seinen Präsidenten beauftragte, je einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen Fürsten und seiner Gemahlin niederzulegen. — Der Vorschlag wird ohne Widerspruch angenommen.

Verstorben ist in der verflochtenen Nacht der Abgeordnete Wendt (son.) für Landsberg-Solbin. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Das Haus setzt sodann die Verathung des Entwurfs des Kapitels „Elementar-Schulwesen“ fort. (Position Schullehrer- und Lehrrenten-Seminarie.)

Abg. Dausen (Ztr.) verlangt, daß der katholische Religions-Unterricht der Beaufsichtigung der katholischen Kirche unterstellt werde.

Abg. von Graßki (Pole) beklagt sich über die Unterdrückung der polnischen Sprache auf den polnischen Seminarien.

Minister Vosse erwidert, daß man den polnischen Agitationen gegenüber auf der Hut sein müsse. Keinem Kinde sei verwehrt, Polnisch zu lernen; wohl aber müsse die Regierung darauf achten, daß die staatlichen Lehrer nicht in die Sprachagitation hinein gezogen werden.

Abg. Faltin (Ztr.) führt das Zurechnen der Sozialdemokratie und der Religionslosigkeit in Obertheilen auf den Mangel des muttersprachlichen Religionsunterrichts zurück.

Abg. Köpcke (fr. Bp.) wendet sich gegen die von dem Abg. Goebeler neulich vorgeschlagenen Ausführungen für die Verminderung des Unterrichts in den ländlichen Schulen, eher sei die entgegengekehrte Forderung berechtigt, denn in einzelnen Gegenden werden Schulunterricht und Schulgebäude in unzulänglicher Weise vernachlässigt; namentlich liegen derartige Klagen aus Ostpreußen vor. In Trauchten waren Schulräume, wo auf jeden Schüler 33 Zentimeter Bodenflächen-Naum entfallen. Man sollte endlich daran denken, den Dorfschullehrer besser zu stellen als den Knecht. Der Staat sollte den Satz bedenken: Fördere die Volksschule und du fördest dich selbst! (Bravo.)

Abg. Gadenberg (nat.): Es ist schwer, ein guttunendes Urteil über unsere Schul-

verwaltung im Allgemeinen zu fällen. Dazu ist ein Maß von praktischer Erfahrung nöthig, das wohl keiner im Hause besitzt. Im Allgemeinen wird man sagen können, daß unsere Verwaltung ihrer Aufgabe gerecht wird und daß wir auch heute noch auf unsere Volksschule stolz sein dürfen. Namentlich sei der Vorwurf unbegründet, daß die Schule in Gefahr stehe, den religiösen Boden zu verlassen. Mehrere wenden sich gegen die früheren Vorwürfe des Landwirthschafts-Ministers und legt dar, daß gerade in Hannover die Lehrer den landwirthschaftlichen Dingen ein reges Interesse entgegenbringen. Für die ländliche Volksschule bedürfen die Lehrmittel allerdings der Verbesserung. Die Regierung sollte das Interesse der Lehrer für die Herstellung guter Lehr- und Rechenbücher für die Dorfschulen anregen. Im Allgemeinen haben wir keine Ursachen, mit unserer Volksschule unzufrieden zu sein. Das Geld, das wir darin anlegen, trägt uns mittelbar und unmittelbar gute Zinsen. Die Volksschule wird auch in schweren Zeiten, die wiederkommen werden, der feste Grund sein, der uns stark macht, den Kampf ums Dasein zu führen und uns in diesem Kampfe anzuschließen an ein großes Ganze. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Tschöppe (fr.) wendet sich gegen die Ausführungen Köpckes.
Abg. Schmitz (Ztr.): Der Abg. Gadenberg habe eine ideale Schule geschildert, wie sie leider nirgends bestehe; in Wirklichkeit seien die Verhältnisse ganz andere. Dringend nöthig sei die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungs-pflicht. Daß in Lehrkreisen die Neigung besteht, sich von der Kirche und dem religiösen Zwange freizumachen, ergebe sich deutlich aus den Sachzeugnissen der Lehrerschaft. In den Volksschulen werden recht viel unnütze Dinge gelehrt, so z. B. deutsches Verfassungsrecht. Wollte man denn dem 13jährigen Jungen schon sagen, daß seine Stimme bei den Wahlen ebenso viel gelten werde, wie die des reichsten und vornehmsten Mannes? (Sehr richtig! rechts.)

Regierungskommissar Geh. Rath Brandt beahnt, daß gegen die Volksschule hier Vorwürfe erhoben worden sind, die völlig unbegründet sind. Ist es denn wirklich so schlimm, wenn den Kindern gegenüber gelegentlich hingewiesen wird auf die Reichsverfassung? Die Kenntnisse von Palästina erfordern ein gewisses Maß geographischer Kenntnisse, um den Zusammenhang mit unseren heimischen Verhältnissen verständlich zu machen. Jedenfalls wird den Kindern nichts gelehrt, was über ihr Fassungsvermögen hinausgeht.

Abg. Riedert (fr. Bp.) beahnt die Anmerkungen des Landwirthschafts-Ministers und behält sich vor, auf die Angelegenheit beim landwirthschaftlichen Etat zurückzukommen. Er dankt den Abg. Gadenberg für seine Rede. Mehrere tabeln, daß in Hannover dem Bunde der Landwirthschaft zu seinen Versammlungen die Schulhäuser überlassen werden und sogar der Unterricht solcher Versammlungen wegen ausgesetzt worden ist. Ja, so geht es bei uns in Pommern zu. (Lachen rechts.)

Minister Vosse erwidert, daß der betreffende Fall bisher nicht zu seiner Kenntnis gekommen sei; er würde sonst vorgetragen sein. Die Debatte wird geschlossen und die Position „Seminarie“ angenommen.

Bei der Position „Präparanden-Anstalten“ liegt ein Antrag der Abg. Köpcke (Ztr.) vor, die für Melmel in Aussicht genommene Präparanden-Anstalt zu streichen und eine Resolution anzunehmen, wonach die Regierung erucht wird, auf die Errichtung einer Präparanden-Anstalt in Seydewitz Bedacht zu nehmen.

Abg. von Sanden (nl.) befürwortet diesen Antrag.

Regierungskommissar Geheimer Rath Altmann bittet es bei Melmel zu belassen, da diese Stadt für den Fortfall der Navigationschule einigermassen entschädigt werden müsse.

Nachdem die Abg. Köpcke (L.), Kreth (L.), Dr. Dietrich (Ztr.) und Buttkereit (L.) für den Antrag gesprochen, wird derselbe angenommen und das Kapitel „Präparanden-Anstalten“ genehmigt.

Weiterberatung heute Abend 7/8 Uhr.
Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

*** Berlin, 15. März. Die dem Reichstage vorliegende Gewerbeordnungs-Novelle enthält auch, was bisher nicht hervorgehoben ist, eine Neuerung, welche die Gemeinden, und zwar betreffs der Schlachthäuser angeht. Nach der bisherigen Fassung der betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung darf das der Landesgesetzgebung vorbehaltene Verbot der ferneren Benutzung bestehender und der Anlage neuer Viehstallanlagen nur für solche Orte erlassen werden, in welchen öffentliche Schlachthäuser in genügender Entfernung vorhanden sind oder errichtet werden. Einzelne Gemeinden haben nun ihren Angehörigen die ausschließliche Benutzung des in einer Nachbargemeinde vorhandenen, in Folge Vereinbarung ihnen zur Mitbenutzung überlassenen öffentlichen Schlachthauses auferlegt. Die gesetzliche Zulässigkeit einer solchen Auflage ist von Gerichten höchster Instanz verschiedentlich beurtheilt worden. Nach dem jetzigen Wortlaut der betr. Gewerbeordnungsbestimmung erscheinen die Bedenken gegen die Zulässigkeit beseitigt. Da aber andererseits anerkannt werden muß, daß die thätigsten Verhältnisse es erwünscht erscheinen lassen können, die Benutzung von Viehstallanlagen auch in solchen Orten zu unterbinden, für welche zwar nicht im Orte selbst, wohl aber in unmittelbarer Nachbarschaft ausreichende Gelegenheit zur Benutzung eines öffentlichen Schlachthauses sich bietet, so schlägt die Novelle eine Fassung der Bestimmungen vor, durch welche diese Möglichkeit zweifelsfrei gewahrt wird.

Der Kaiser sprach heute Morgen beim Staatssekretär v. Bülow vor. Um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts, um 11 Uhr denjenigen des kaiserlichen Kriegsministers, Generals Edler v. D. Plaritz. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaare waren geladen: Admiral à la suite von Knorr und Gemaßin.

Während der Kaiser sich heute nach Friedrichshagen begibt, um der Befragung Bismarcks

persönlich beizuwohnen und dadurch einen neuen Beweis zu geben, wie hoch er den Mitbegründer des Reiches ehrt, versuchen die Ultramontanen, das Gedächtniß des großen Patrioten fortgesetzt zu schmälern. Ein drastischer Beweis dafür spielt sich jetzt wieder in Berlin ab, wo eine Anzahl Patrioten beischlossen haben, eine Bismarck-Aule zu errichten und dagegen die Klertalen mit aller Macht arbeiten. In dieser Sache hat der katholische Pfarrer Niden im vorigen katholischen Volksverein eine Hegebe gehalten, welche eine treffliche Belichtung bildet zu den Worten des Abg. von Gernert, daß die ultramontane Agitation der sozialdemokratischen nichts nachgibt. Nach dem Bericht, den z. B. die ultramontane „Berliner Volkszeitung“ von der Rede gab, hatte sich ein förmliches Frage- und Antwortspiel zwischen dem Redner und seinen Zuhörern, fast nur Arbeitern, entwickelt, das von dem Pfarrer selbst durch Anfragen an die Versammlung hervorgerufen und durch Beifallstöße genährt und belebt wurde. So arbeitete sich die Versammlung in eine solche Aufregung hinein, daß die Rede des Herrn Pfarrers fast vollständig von „Pfui!“ und Beifallsrufen durchzogen war. Und welche Fragen legte er seinen Zuhörern vor? Kann man sich ein größeres Bild denken, als daß dieser Geistliche, nebenbei gesagt, selbst Lokalinspektor, an die versammelte Schar die Anfrage stellte: „Ist Bismarck ein Patriot gewesen?“ und die drohende Antwort erhielt: „Nein“, und daß er dann seinen Bruder, den Lazaristen, der das Vaterland wegen der Bismarckischen Gesetze verlassen mußte, als ein hellschreitendes Beispiel des wahren Patriotismus einem Bismarck gegenüberstellte, „der es nur zu deutlich auf seinen Grabstein geschrieben hat: Mit Wilhelm II. will ich nichts zu thun haben!“ Von dem Terrorismus, mit dem die Geistlichkeit da, wo sie die politische Führung hat, vorgeht, bieten die hiesigen Verhältnisse auch einen treffenden Beleg. Als nach dem Kaisergeburtstagesessen in einem eignen, patriotisch gestimmten Kreise die Errichtung einer Bismarck-Aule angeregt wurde, hielt auch ein als ein Hauptführer der hiesigen Zentrumsparthei bekannter Herr eine Ansprache, in der er erklärte, obwohl er guter Zentrumsmann sei, müsse er die Verdienste Bismarcks voll und ganz anerkennen und werde die Errichtung einer Säule lebhaft unterstützen. Er zeichnete auch sofort einen größeren Betrag, ließ sich in ein vorbereitendes Komitee wählen und nahm am nächsten Tage sogar an Besuchen bei andern, auch als Führer der Zentrumsparthei bekannten Herren Theil, die ebenfalls nichts gegen die Bismarck-Aule einzuwenden und Beiträge zeigten. Einige Tage später hat der erwähnte Herr um Erhöhung seines Namens in dem Komitee. Inzwischen hatte die Geistlichkeit ihre Gegenarbeit begonnen, um die Errichtung einer „Brandopferaltars für den Bismarck“ zu hintertreiben. Mit dieser Kennzeichnung der Bismarck-Aule schließt die Rede Nidens, und die hiesige Zentrumsparthei hat inzwischen die Bismarck-Aule weiter gebauet als eine „unchristliche Verehrung“, als einen „Wobans-fall“. Das sind Neuerungen, zu denen die Abgeordneten Dr. Nieber und Nieren eine Zustimmung und Beifallserklärung fanden. Für die Bismarck-Aule sind übrigens schon über 17 000 Mark gesammelt, jedoch deren Errichtung trotz Niden und Volksvereins geschieht ist!

In der Reichstagskommission für die Novelle zum Bankgesetz wurde heute zunächst eine Resolution Andrei abgelehnt, alsdann eine Resolution Wölsche angenommen, welche lautet, den Reichskongress zu erlöchen, zu veranlassen, daß die Reichsbank bei Discontierung von Genossenschaftswechseln deren Haftung für die Beurtheilung ihrer Kreditwürdigkeit berücksichtigt.

In der 6. Kommission des Reichstages wurde heute Vormittag die 2. Lesung der vom Abg. Hintelen beantragten Novelle zur Strafprozessordnung fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat heute für die höheren Unterbeamtenstellen in der Postverwaltung die beantragte Gehaltsaufhebung beschlossen und bezüglich der Postassistenten eine Resolution angenommen, nach welcher dieselben im nächsten Jahre etatsmäßig angestellt werden sollen.

Vofen, 15. März. Der Provinzialantrag nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek und das Museum einstimmig an. Auch die polnischen Mitglieder stimmten einstimmig dafür.

Hamburg, 15. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Balduino“ heute in Dor-es-Salaam angekommen. An Bord Alles wohl.

Stuttgart, 15. März. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute ein Antrag aller Parteien eingebracht zum Schutze der Privatenotenbanken gegen den Artikel 5 des Bankgesetzes entworfen. Der Minister des Innern v. Pfister ver sprach, daß die württembergische Regierung den Antrag im Bundesrath unterstützen werde.

Wien, 15. März. Hiesige belästigte Finanzkreise erklären die Meldung aus Sofia von dem angeblichen Abbruch der Verhandlungen betreffend ein finanzielles Arrangement als völlig unbegründet.

Niederlande. Haag, 15. März. Bei der Konferenz im Haag werden die europäischen Staaten, die Vereinigten Staaten von Amerika, ferner China, Japan, Persien und Siam vertreten sein. Die Liste der Einzelabenden wird der niederländischen Regierung durch Anhang übermittelt und von dieser alsbald weiter expediert werden. Ueber die Regelung der Arbeiten ist noch nichts entschieden.

Frankreich. Paris, 15. März. Einer Meldung des „Siecle“ zufolge hat die Regierung beschlossen, das Präsidium der „Ligue des droits de l'homme“ nicht zu verfolgen. Der Grund hierfür sei, daß die Regierung die Ermächtigung zur Verfolgung von Traviern, Delphes und anderer vom Senate verlangen müßte und eine Debatte hierüber fürchte.

Paris, 15. März. Der Advokat Mornard, welcher seiner Zeit Dreyfus verteidigte, wird,

wie verschiedene Blätter melden, auch vor den vereinigten Kammern des Kassationshofes der Prüfung des geheimen Aktenstückes betreffend Dreyfus beizuwohnen.

England.

London, 15. März. Wie die „Times“ erzählt, ist der englische Gesandte in Peking, MacDonald, durch seinen Gesundheitszustand genöthigt, einen kurzen Urlaub zu nehmen.

Asien.

Der Sonderberichterstatter des „Bureau Neuter“ in Peking schreibt über den Zustand des Kaisers von China:

Der Kaiser befindet sich noch immer in strengem Gemüthsam auf einer Insel, die am Tage ein Halbinsel ist. Nachts aber, wenn die Halbbrücke aufgezogen worden ist, zur wahren Insel wird. Jemand, der den Kaiser kürzlich gesehen hat, sagt, daß er sich wohl befinde. Nach seiner Abiegung soll er an großer Niedergeschlagenheit gelitten haben. Jetzt aber scheint er lustig und guten Muths zu sein. Sein Hauptvergnügen bildet die Dressur von Ziegen und Affen. Die Ziegen hat er mit vieler Geduld Kunststücke aller Art gelehrt. Sie können durch die papierenen Fenster springen, die man in China überall findet, vom Palast bis zur Hütte. Es heißt, daß die Kaiserin-Wittve sich beklagt hat über die Ausgaben, täglich das Gebrochene wieder ersetzen zu müssen. Bestimmt hat er sich geweigert, der Kaiserin-Wittve seinen Besuch zu machen, als diese ihn rufen ließ. Er erklärte, er sei noch Kaiser. Er wird strenge bewacht von Leuten, die aus der Leibgarde der Kaiserin-Wittve ausgewählt worden sind und alle fünf Tage gewechselt werden.

Afrika.

Pretoria, 14. März. Der Gesandte Lepys hat seine Abreise nach Europa aufgeschoben. Er hat die Wohnung erhalten, die Konsulate in Europa und Amerika zu vermehren.

Von der Marine.

** Durch die Ankunft des Linienkessers „Weißbuck“ am 13. Abends in Kiel ist das erste Geschwader in Kiel vollständig geworden. Mit Ausnahme von „Vaden“ und „Biem“ üben die Schlachtschiffe und Kreuzer des Geschwaders, sowie „Friedrich Karl“ und „Blitz“ jetzt täglich außerhalb des Hafens und schiefen mit den kleineren Kaniblen und mit Torpedos nach festen und geschleppten Scheiden. Zu ähnlichen Übungen werden bald nach dem 20. März die beiden Schiffe der Reserveflotte der Nordsee „Friedrich“ und „Deinolf“ nach der Ostsee dampfen.

In der Zeit vom 5. April bis zum 9. Mai findet an Bord S. M. S. „Mars“ ein Batterie-offizierskurs statt, zu dem 4 Kapitänleutnants und 5 Oberleutnants zur See kommandirt sind. Das Schulschiff „Nixe“, Kommandant Freigattenkapitän von Vosse ist auf der Heimreise am 13. in Punta Delgada (Azoren) angekommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. März. Im Ober-Post-Direktions-Bericht Stettin betrug im Monat Februar die Einnahme an Wechselstempelsteuer 10 299 Mark, hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April v. J. mit 97 079,70 Mark, ergibt zusammen 107 378,70 Mark, um 7 348,40 Mark mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Im Centralhallen-Theater gelangt heute Donnerstag ein vollständig neues Programm zur Aufführung.

Im Bellevue-Theater setzt Adele Sandrock heute ihr Gastspiel als „Jaga“ fort, morgen Freitag stellt sie sich in einer neuen Rolle vor, als „Adrienne Lecouvreur“, worin sie in Wien und Berlin größten Beifall erntete.

In der am 14. März cr. zu Neustrelitz abgehaltenen General-Versammlung wurde der Hypothekenbank für 1898 genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrath Entlohnung und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. Die Bilanz pro 1898 befindet sich in dem Interatentheile unserer heutigen Zeitung.

* Der Verein zur Errichtung von Gefängnissen für unheilbare Lungenkranke hielt gestern Abend im schwarzen Saale des Konzerthauses seine Jahresversammlung ab. Herr Sanitätsrath Dr. Jenter eröffnete die Versammlung mit einigen orientirenden Worten, er wies darauf hin, daß die von unserem Verein geförderte Bewegung in ganz Deutschland einen erfreulichen Aufschwung genommen habe. Ueberall sehe man Städte sich regen und Bursen sich öffnen, um Genesungsstätten für Lungenkranke errichten zu lassen. Auch der in den Tagen vom 24. bis 27. Mai b. 33. im Reichstagsgebäude zu Berlin unter Vorsitz des Grafen Poladovsky zusammengetretene Tuberkulose-Kongress werde ohne Zweifel diese wichtige Frage in den Kreis der Erörterungen ziehen und sei deshalb für genügende Vertretung des hiesigen Vereins Sorge getragen. Der Verein zählt gegenwärtig 96 Mitglieder, das angelegte Kapitalvermögen beträgt 5578 Mk. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Bericht über die Thätigkeit des Vereins erhielt Herr Dr. Freund das Wort. Derselbe hob hervor, daß nur in Folge der unablässigen Bemühungen des Vorstandes die Karlsruher-Stiftung, die ursprünglich einem Refonvaleszentenheime hätte dienen sollen, zur Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke bestimmt worden ist. Die Errichtung dieses lange angestrebten Zieles sei also ein Verdienst des Vereins. Mehrere dankt den hiesigen Behörden, namentlich aber auch den Erben des Testators, daß sie zu der Uebernahme des Legats ihre Zustimmung gegeben haben. Dasselbe umfaßt mit den angesammelten Zinsen die ansehnliche Summe von ca. 350 000 Mark; doch würde von derselben nach Fertigstellung des Baues und der Einrichtung der Anstalt nicht viel übrig bleiben. Die Kosten des Betriebes der Anstalt seien daher durch die Gebühren der Kranken aufzubringen, wenn die Stadt nicht aus eigenen Mitteln sehr erhebliche Zuschüsse leisten solle, was durchaus zu vermeiden sei. Wenigleich die

Krankenkassen für ihre Mitglieder die Zahlung übernehmen würden, und namentlich auch nach der Beilegung der Invaliditätsversicherungs-Gesellschaft zu rechnen sei, so würde doch immer noch eine große Zahl von Bedürftigen übrig bleiben, die auf die Anstaltbehandlung verzichten müßten, weil sie die Kosten nicht zu bezahlen vermögen. Für diese müßte die Privatwohlthätigkeit eintreten, und hier würde in Zukunft der Schwerpunkt der Vereinsthätigkeit liegen. Derselben wird also hauptsächlich die Aufgabe zufallen, unbemittelte Lungenkranke, denen anderweitige Hilfsquellen nicht zu Gebote stehen, auf Vereinskosten der Anstalt zu überweisen. — Aber in vielen Fällen würde sich die Fürsorge auch auf die Familie der Kranken zu erstrecken haben. — Denn grundsätzlich sollen nur solche Personen in die Anstalt aufgenommen werden, bei denen die Erhaltung der Lunge sich noch im allerersten Anfang befindet, die also in der Regel zunächst noch arbeitsfähig sein werden. Es wird aber oftmals schwer sein, einen noch erwerbsfähigen Familienrunder zu bewegen, sich auf Wochen oder gar Monate in die Anstalt aufnehmen zu lassen, wenn er seine Angehörigen inwischen der Noth preisgegeben sieht. Diese Noth nach Kräften zu bannen, wird also gleichfalls Aufgabe des Vereins sein. — Aber die Vereinsfähigkeit läßt sich noch bedeutend erweitern. Soll die Heilung oder Besserung eines Lungenkranken eine andauernde sein, so wird man ihn in seine frühere Beschäftigung, sofern dieselbe in hygienischer Beziehung besonders ungünstig ist, nicht zurückkehren lassen dürfen. — Man wird ihm eine Anstellung suchen müssen, die seiner vermindernden Widerstandsfähigkeit besser entspricht; und so ersichtlich auch hier dem Verein ein dankbares Feld seiner Thätigkeit. — Was die Anstalt selbst betrifft, so wird sie von der Stadt wahrscheinlich auf eigenem Terrain errichtet werden. Ein geeigneter Platz in einem städtischen Vorort ist bereits ins Auge gefaßt. Die Anstalt soll — den ersten Vorberathungen zufolge — zunächst für 100 Kranke eingerichtet, aber so angelegt werden, daß sie nöthigen Falls leicht erweitert werden kann. Mehrere tritt entschieden dem Bedenken entgegen, daß durch eine derartige Anstalt irgend welche Anstaltungsgefahr für die Nachbarschaft entstehe. — So hat z. B. in Göttersdorf trotz der dortigen großen Anstalten für Lungenkranke die Tuberkulose in der Bevölkerung abgenommen. Unter nochmaligen Hinweis auf die großen Aufgaben, welche dem Vereine trotz des thätigsten Eingreifens der Stadt nach wie vor verbleiben, wendet sich Redner mit einem warmen Appell an die Opferwilligkeit der Bevölkerung. Denn viele Kräfte müßten zusammenwirken, wenn der große Gedanke der Schwindlutsbekämpfung, der in der ganzen zivilisierten Welt, namentlich aber in Deutschland, eine so starke Bewegung entfesselt hat, auch hier bei uns eine erfolgreiche Wirkung haben soll. Weitere Erörterungen knüpfen sich nicht an den Bericht und wird nach Abnahme des Jahresberichts zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Auf Vorschlag aus der Versammlung werden die bisherigen 13 Ausführendenmitglieder durch Zuruf wiedergewählt, es sind dies die Herren Sanitätsrath Dr. Jenter, Dr. Neumeister, Direktor Jahn-Büllow, Direktor Jonas, Dr. Freund, Professor Dr. Schudarch, Direktor Dr. Reiber, Stadtrath Wigand, Professor Dr. Bödel, Stadtrath Herrmann, Landesrath Scheinemann, Sanitätsrath Dr. Sauerhering und Rechtsanwält Wolff. An Stelle des aus dem Amte geschiedenen Regierungsdirektors Herrn Dr. Nieber werden dessen Nachfolger, Herr Regierungs- und Medizinalrath Panselom, in den Ausschuss berufen. Als Kassaprüfer wurden die Herren Renner und R. Gernow wiedergewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß übers Jahr bereits etwas Positives im Sinne der Vereinsbestrebungen geschaffen sein möchte.

* Die gestern unter Vorsitz des Herrn Landesgerichtsraths Thele beendete, zweite diesjährige Schwurgerichtssperiode umfaßte neun Sitzungstage, an denen 10 Verhandlungen stattfanden. Von diesen wurde eine verlag und drei endeten mit Freisprechung. Die höchste erkannte Strafe waren 2 Jahre Zuchthaus und wurden an Zuchthausstrafen überhaupt 3 1/2 Jahre verhängt. Die Gefängnisstrafen bewegten sich von 10 Monaten aufwärts bis zu einem Jahr und zehn Monaten, ihre Summe betrug 5 Jahre und einen Monat. Den Gegenstand der Anklage bildete bei den zur Aburtheilung gelangten Strafsachen Meineid in 3 Fällen, in je einem Falle vollendeter bezw. versuchter Straßenraub, versuchter Totschlag, Eittlichkeitsverbreiten, Brandstiftung und betrügerischer Bankrott.

* Das Ausrücken der Feuerwache wurde bisher nicht selten dadurch verzögert oder erschwert, daß die ohnehin nicht sehr breite Fahrbahn der Wächterstraße durch haltende Wagen verengt wurde. Im diesem Uebelstande zu begegnen, ist seit gestern am Feuerwehrgelände ein Halteplatz angebracht, das bei einer Feuermeldung alsbald erscheint und von allen Wagenführern unweigerlich zu beachten ist. Dasselbe besteht bei Tage in einer großen rothen Scheibe, an deren Stelle Nachts eine rothe Laterne tritt.

Bellevue-Theater.

Wenn ein weiblicher Gast an einem Theater erscheint, welcher in realistischer Darbietung etwas leistet, so läßt sich derselbe sicher nicht die Gelegenheit entgehen, in der „Cameliendame“ aufzutreten, denn in dieser Griflettentomödie ist in der „Marquise Gauthier“ eine Partie geschaffen, in welcher jeder Bühnenkünstler alle Effekte ausnützen und eines Erfolges gewiß sein kann. So haben wir auch gestern Adele Sandrock in dieser Rolle, das Theater war gut besucht und geben wir wohl nicht fehl in der Annahme, daß der größte Theil der Besucher weniger wegen „Dumas“, „Cameliendame“, als wegen Adele Sandrock erschienen waren und dieselben werden befriedigt gewesen sein; denn Adele Sandrock erwies sich auch in dieser Partie als Meisterin und übte auf das Publikum eine tiefe Wirkung aus. Wir haben von der Künstlerin noch nicht so warme Töne gehört, als gestern im 3. Akt bei der Begegnung mit Armands Vater, voller Leidenschaft war ihre

Spiele im nächsten Akt, so sie sich wieder als tolle übermüthige Geister zeigt. Die Sterbenseene des letzten Aktes konnten wir leider anderer Verpflichtungen wegen nicht abwarten. Von den heimlichen Mitgliedern traten besonders Herr Schumann (Armands Vater) und Herr Bernhardt (Graf von Giron) vortheilhaft hervor, weniger Herr Kirchner der Partie des Armand gewachsen. Fr. Haag gab sich Mühe, der Partie der Prudence gerecht zu werden. Das Gesammtspiel unter Herrn Bernhards Regie ließ nichts zu wünschen übrig.

R. O. K.

Landwirthschaftliches.

Die Düngung der Sommerhalbinseln.
Ante. oge überführt berichteten mir kürzlich über die Nothwendigkeit der Düngung der Sommerhalbinseln und brachten zum Beweis unserer Behauptungen einige Versuchsergebnisse. Wir fügen denselben heute noch einige hinzu. Herr Gutsbesitzer Hilfenz zu Kentschen bei Schwiebus berichtet über einen Düngungsversuch zu Gerste, demzufolge er auf einem umgebundenen Theil des Feldes 7,55 Zentner Gerste und 7,60 Zentner Stroh erntete, dagegen auf demselben Felde nach einer Düngung mit 3 Zentner Thomasmehl, 4 Zentner Kainit und 1/2 Zentner Chilisalpeter 11,9 Zentner Gerste und 13,60 Zentner Stroh pro Morgen erzielte. Der Mehretrag von 4,35 Zentner Gerste und 6 Zentner Stroh repräsentirt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 25,60 M. pro Morgen. Auf Lehmboden wurden durch Herrn Paul Gddaus in Wolfsehlen (Groß. Vessen) durch eine Düngung mit 3 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter 14 Zentner Gerste und 17,9 Zentner Stroh pro Morgen erzielt. Der umgebunden gebliebene Theil des Feldes brachte nur 9,55 Zentner Gerste und 11,2 Zentner Stroh pro Morgen, sodass also durch die Düngung 4,45 Zentner Gerste und 6,7 Zentner Stroh mehr pro Morgen geerntet wurden. Dieser Mehretrag erbringt nach Abzug der Düngungskosten von 21 Mark einen Reingewinn von 23 Mark pro Morgen. Herr Gutsbesitzer Brauer zu Vollenhagen (Westpreußen) erntete auf sandigem Lehm Boden, ohne Düngung 4 Zentner Hafer, dagegen bei einer Düngung mit 3 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1/2 Zentner Chilisalpeter 10 Zentner Hafer pro Morgen. Rechnet man den Zentner Hafer nur mit 6 Mark und die Düngung dagegen mit 20 Mark, so beträgt der Reingewinn immer noch 16 Mark pro Morgen. Vom landwirthschaftlichen Verein zu Spelle in Hannover wurden im Jahre 1897 nach dem gleichen Plane 3 Düngungsversuche zu Hafer nach mit Stallmist gedüngter Acker ausgeführt. Das erhaltene Reinertrag war: Auf den umgebundenen Flächen wurden 6,5 Zentner Hafer und 10,9 Zentner Stroh pro Morgen geerntet. Die mit 2 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter pro Morgen gedüngten Flächen brachten dagegen 14,3 Zentner Hafer und 22,5 Zentner Stroh pro Morgen. Der so durch die Düngung erhaltene Mehretrag von 7,8 Zentner Hafer und 11,6 Zentner Stroh ergibt nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von ca. 50 Mark pro Morgen. Ueberall da, wo die Bestellung etwas verzögert, und die Anwendung von Kainit der vorgeordneten Jahreszeit wegen nicht mehr beliebt wird, kann man noch mit sicherer Aussicht auf Erfolg die fongentrierten Stallmist, insbesondere das jetzt in den Handel gebrachte billige 40prozentige Stallmistgelaß anwenden.

Vermischte Nachrichten.

Die Frühlingsfrage ist für Viele und namentlich auch für Familien, wo das eine oder andere Mitglied eine empfindliche Gesundheit hat, sehr wichtig. Kaffee und Thee regen auf, Ektolade und Kakao sind nicht nur kostspielig, sondern man wird ihrer auch leicht überdrüssig. Milch, die ja gewiss gesund ist, mögen die Wenigsten. Einen guten Ausweg bietet der Kaffeeersatz. In Folge seiner patentirten Herstellungweise Geschmacks und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt. Wenn man ihn richtig zubereitet, schmeckt er ohne jeden weiteren Zusatz vorzüglich. Sehr beliebt ist der Kaffeeersatz auch als Zusatz, denn er verbessert den Kaffee, macht ihn im Geschmack voller und runder und dabei bekömmlicher. Der Kaffeeersatz verwendet, braucht natürlich keinerlei Surrogate zum Kaffee zu nehmen.

Ueber die sogenannten "Fremden-tranungen" auf Helgoland sind in letzter Zeit Mittheilungen veröffentlicht worden, die bei den mit den Verhältnissen nicht vertrauten Lesern leicht den Eindruck machen könnten, als ob zwei Liebende nur nach Helgoland zu fahren bräuchten, um sofort als rechtmäßig gerantes Ehepaar fürs Leben vereint wieder heimkehren zu können. Wenn nun auch thatsächlich die Trauungen auf Helgoland sehr schnell erfolgen können, so ist doch die unerlässliche Vorbereitung dafür, daß den Zuhilfenahmenden und dem Pastor von Helgoland die zum Akt der Ehe schließung nöthigen Papiere vorher zur Verfügung gewesen sind. In diesem Falle ist nämlich nach dem Dispens vom Aufgebot, der nach abgeleiteter Bekendtheit erfolgen kann, sofort die kirchliche Trauung auf Helgoland möglich. Die Kosten hierfür belaufen sich zusammen auf 200 Mark. Ein Herr, der vor 12 Jahren sich auf Helgoland trauen ließ, theilt im "Hamb. Korr." einige Fälle mit, die es seiner Ansicht nach als wünschenswert und berechtigt erscheinen lassen, diese Trauungen auch nach Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches dort bestehen zu lassen. Eine große Zahl der nach Helgoland zur Eheschließung reisenden Personen sind solche deutsche Reichsangehörige, die im Auslande leben und ihre Existenz dort haben, dann auf kurze Zeit nach Deutschland zurückkehren, sich hier verloben und zu betrauten wünschen oder nach langjähriger Verlobung die Ehe im Heimatlande schließen wollen, um gemeinsam als Eheleute die Rückreise ins Auslande antreten zu können. Diese Paare wählten alsdann häufig Helgoland als Ort der Eheschließung, um die für das Aufgebot sonst erforderliche Zeit zu sparen. Obgleich das deutsche Gesetz für solche Ausnahmefälle auch eine Dispensregelung kennt, ist diese doch mit vielen Umständen verknüpft und nur schwer in so kurzen Zeitraum zu ermöglichen. Weiter kommt eine Trauung auf Helgoland in Betracht für solche Personen, die als Deutsche geboren sind, aber durch langjähriger Aufenthalt im Auslande ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Es giebt wohl kaum ein Land oder eine Nation, wenigstens in Europa, aus der nicht schon ein Paar sich zur Trauung auf dem Nordsee-Eiland stellte. Ein höherer Marine-offizier aus China mit seiner hübschen deutschen Frau wird in Helgoland noch lange unvergessen bleiben. Dann finden sich auch solche Paare auf Helgoland zur Trauung ein, die kürzere oder

längere Zeit schon in eheähnlicher Gemeinschaft gelebt haben und nun den innigen Wunsch hegen, ein Ehehindernis zu schließen, ohne daß ihr Freundes- und Bekanntschafts, der sie für Eheleute hält, Kenntnis davon erlangt, daß dies erst nachträglich geschieht. In solchen Fällen soll es schon vorgekommen sein, daß die einer solchen Ehe vorher entpöffen Kinder am Hochzeitstage ihrer Eltern auf Helgoland getauft wurden, worauf die ganze Familie die Insel verließ mit dem Bewußtsein, jetzt einander rechtlich anzugehören. Oft zieht es auch wohl ein Paar vor, dem geräuschvollen Leben seiner Umgebung zu entfliehen, um auf Helgoland in aller Stille den Bund fürs Leben zu schließen; oder Familienswistigkeiten lassen das junge Paar seinen rissigen Hochzeitstag daheim erwarten. Standesunterschiede stellen sich eine Verbindung störend entgegen, und deshalb suchen sie das stille Eiland auf, um wenigstens an ihrem Hochzeitstage und während der Fitterwochenzeit vom äußeren Zwange befreit zu sein. Die Befürchtung, daß mit der Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches die nicht unerheblichen Einnahmen aus diesen Eheschließungen verloren gehen könnten, hat die Gemeinde-Vertretung der Insel veranlaßt, eine Petition an zuständige Stelle einzubringen, in der gebeten wird, die Einführung wenigstens noch für weitere 10 Jahre bestehen zu lassen. Sollte hierauf ein ablehnender Bescheid erfolgen, so ist für die Zukunft vom Jahre 1900 ab nur noch England der Ort, wo Paare, denen Umstände eine Verbindung am heimathlichen Herd erschweren, schnell den Ehebund schließen können. Ob das in jeder Beziehung wünschenswerth sein würde, möchte zu bezweifeln sein.

Von dem Ueberfalle eines deutschen Schiffes in der Südpazifik berichtet der Kapitän des am 31. Januar nach Sydney zurückgekehrten Dampfers "Moresby". Der Kapitän "Sea Ghost" befand sich unter deutscher Flagge und dem Kommando des Kapitäns Kolhorn auf der Fahrt nach den deutschen Salomonen-Inseln. Das Schiff lief die Insel Buka an, aber kaum daß es die Ankerstelle erreicht hatte, erfolgte ein Angriff seitens der sehr kriegerischen Eingeborenen. Sie näherten sich unbemerkt dem Kutter in ihren Kanoes und hatten bald das Deck eingenommen. Der Kapitän wurde, da er unbewaffnet war, zu Boden geschlagen und die scharf gezackte Leiche in das Wasser geworfen. Von den sechs Matrosen wurden vier nach heftigster Gegenwehr getödtet, die Leichen wurden an das Land gebracht, um dort das Material zu einem Stammesfest zu liefern, die zwei anderen Matrosen entkamen. Mittlerweile war auch das Schiff total ausgeraubt. Sobald die Nachricht von dieser Schandthat Neu-Britanniens erreichte, legte sich Nichter Schnee an die Spitze einer Strafexpedition. Es gelang ihr leider nur die Festnahme eines der Mordführer, der zum Tode durch den Strang verurtheilt und bald darauf hingerichtet wurde. Von der Zerstörung des hart an der Küste gelegenen Mäuerneistes nahm die Strafexpedition merkwürdigerweise Abstand.

Lauban, 14. März. Heute Vormittag brach in unserer Stadt ein großes Feuer aus. Es brannte die zwischen Naumburgerstraße und Ballstraße gelegene Dietrichs'sche Fabrik. Durch irgend welche Veranlassung entzündete ein Walzenstuhl Feuer. Dieses pflanzte sich weiter fort und erreichte eine Dextrinpresse. Mit ungeheurer Gewalt und unter großem Getöse erfolgte darauf eine heftige Explosion, wodurch die Fester zertrümmert und das Mauerwerk an allen Ecken gerissen wurde. Das leicht entzündliche Dextrin überdeckte Gegenstände und Menschen. Die arbeitenden Personen, etwa 50, waren plötzlich von Feuer umgeben und mit Feuer überschüttet. In ihrer Angst suchten sie einen Ausweg zu gewinnen, mußten aber zu meist ihre Rettung durch einen Sprung zum Fenster hinaus versuchen. Arg verbrannt und verletzt kamen sie unten an. Besonders schlimm erging es den Frauen. Diese waren zum Theil stark im Gesicht verbrannt. Manchen hing an Gesicht, Armen, Füßen die Haut in Fetzen herunter. Besonders schwer wurde eine Frau, der Meister Sommer und der Arbeiter Siebold verlegt. Gegen 12 Personen mußten sofort nach

dem Krankenhaus geschafft werden. Manche sind so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Nur unter den größten Anstrengungen konnte man das Feuer dämmen.

Dresden, 15. März. In der vergangenen Nacht tödtete die 43jährige Ehefrau des früheren Pferdehandelsunternehmers Koeber in Abwesenheit ihres Mannes ihre vier Kinder von elf, fünf, vier Jahren und von drei Wochen durch Gift. Nach der That stülzte sich die Mörderin in die Schränke. Der Beweggrund wird in längerer Beschäftigungslosigkeit ihres Mannes vermuthet.

London, 15. März. Der Kreuzer "Terrible" kam von Malta in Devonport an und brachte die Nachricht, daß an Bord sich ein erster Unfall ereignet. In Folge des Zusammenstoßes einiger Dampfseilröhren wurden mehrere Seizer arg verbrüht, einer wurde getödtet.

Viehmarkt.

Berlin, 15. März. (Städtischer Schlachthausmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 600 Rinder, 2630 Kühe, 728 Schafe, 9849 Schweine.

Bezoht wurden für 100 Pfd. oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezogen für 1 Pfund in Pfd.): für Rinder: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästet — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischig, höchsten Schlachtgewicht, höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) mäßig genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtgewicht, — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastfärsen (Vollmastfärsen) und beste Saugfärsen 71 bis 73; b) mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 65 bis 70; c) geringe Saugfärsen 60 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Greifer) 40 bis 43. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 56 bis 58; b) ältere Mastlammern 50 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 44 bis 48; d) vollfleischige Niederungsschafe — bis —; e) nach 100 Pfd. Lebendgewicht — bis —. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischig, fettige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt, 49 bis 50; b) stämmig — bis —; c) fleischig Schweine 47 bis 48; d) gering entwickelte 44 bis 46; e) Sauen 44 bis 45 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Für Rinder zeigte sich nur schwache Kauf-lust; es bleiben etwa 250 Stück unvertauft. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen wurden ungefähr 500 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird ziemlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 15. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittags hatte der Kriegsminister bei dem Kaiser Audienz, welche zu dem Ergebnis führte, daß die Seeresverwaltung sich mit den Beschlüssen der Budgetkommission zur Militärvorlage bei der morgigen dritten Lesung einverstanden erklären wird.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der Diensttritt der Einjährig-Freiwilligen bei den Train-Bataillonen von diesem Jahre ab am 1. Oktober zu erfolgen hat.

Wie das "B. Z." aus Wien meldet, ist der national-liberale Ritterschaftsbesitzer Dyppe gegen den National-liberalen v. Schöndorff zum Kandidaten der Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Weingarten-Naumburg-Zeit gewählt worden. Die "Post" schreibt: "Dem Vernehmen nach ist zwar keine Aussicht vorhanden, von dem Reichstag in der 3. Lesung mehr als die Konstituierungsvorlage zu erreichen, es liegt aber in der Absicht, daneben drei Resolutionen zu beschließen, durch welche außer den in der Budgetkommission bereits angenommenen Resolutionen Graf Stolberg und Groeber, betreffend Kapitulanten für das 5. Dienstjahr und Einstellung von Zithanbrennern in die Militärverhältnisse, auch noch der Anregung des Abg. Sieber entsprechend, die Bereitwilligkeit erklärt werden soll, wenn bis Ablauf des Quinquennats mit der jetzt bewilligten Friedenspräsenzstärke nicht ausgereicht wird, eine weitere Vermehrung der Friedenspräsenzstärke in Erwägung nehmen zu wollen. Man hofft, daß durch diese Resolutionen die Brücke zu einer Verständigung zwischen Bundesrath und Reichstag geschlagen sein wird."

Die Verhandlungen der Regierung mit Herrn Cecil Rhodes nehmen einen günstigen Verlauf. Ueber die Durchführung der Telegraphenlinie vom Kap nach Cairo durch das deutsch-afrikanische Gebiet ist, wie der "Nat. Ztg." bekannt wird, eine Verständigung erzielt. Auch bezüglich des Eisenbahnbaus ist Aussicht auf baldigen Abchluss vorhanden. Ueber Eisenbahnbauten in Südafrika wird mit Herrn Rhodes nicht verhandelt.

Friedrichshagen, 15. März. Die Leiche der Fürstin Bismarck wurde nach dem Salon des Landhauses des Fürsten gebracht. Alsdann öffnete Oberförster Tiede das Sterbegemach des Fürsten. Der Sarg des Fürsten wurde von dort ebenfalls nach dem großen Salon gebracht. Beide Leichen wurden auf einen gemeinsamen Sarg gelegt. Alsdann begann die Deforcierung des Sarges. Dort soll vor Ueberführung der Leichen eine Trauerandacht abgehalten werden. Auf dem Wege von Barzin nach Schlawe war der Leichenwagen überall von der Landbevölkerung in vietnawischer Weise begrüßt worden; überall läuteten die Glocken und die Einwohner, mit dem Gesang an der Spitze, empfingen den Kondukt. Der Landrath des Kreises Rastenburg ist hier eingetroffen und leitet die polizeilichen Aufhängerungs-Maßregeln. Der Kaiser wird unmittelbar hinter dem Sarge des Fürsten schreiten, dem der Fürstin vorausgetragen wird. Die Särge werden von Mitgliedern des Aufhängervereins von 1866 getragen; im Mausoleum werden die Särge auf zwei Katafalken gestellt. Nach Beendigung der Feier reist der Kaiser sofort wieder ab. Graf Wilhelm Bismarck trifft heute Abend mit der gesamten Familie hier ein.

Ares, 15. März. Das Befinden des Erzherzogs Ernst ist sehr bedenklich. Seine Schwäche nimmt zu. Er empfing heute früh die Kommunion.

Paris, 15. März. Das Urtheil im Prozeß Gohier wurde gestern 11 Uhr nachts gefällt. Es lautete auf Freisprechung. Das Publikum brach in lauten Beifall aus und brachte Gohier und den Geschworenen Ovationen dar.

London, 15. März. Einer Depesche aus Washington zufolge erkennen England und Amerika den neuen deutschen Präsidenten der Republik Dr. Solz an. Chambers bleibt vorläufig Oberbürger, jedoch erhält seine Entlassung zu Gunsten Melloas keine Anerkennung. Letzterer bleibt auf dem englischen Kriegsschiff "Porpoise". Matassa erhält seine Befähigung als Haupt der provisorischen Regierung.

Konstantinopel, 15. März. Die Verhandlungen der Südbahnen-Patronenfabrik betreffs Lieferung von Maschinen für Herstellung von Manierpatronen sind perfektionirt. Die Pforte hat die erste Zahlungsrate von 450 000 Franks geleistet.

Börsen-Berichte.
Getreidepreis-Notierungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.
Am 15. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Walt Stettin (nach Ermittlung): Roggen 136,00, Weizen 153,00, Gerste 137,00, Hafer 131,00, Kartoffeln 34—42 Mark.
Stettin: Roggen 129,00 bis 136,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste 130,00 bis 137,00.

Die "Post" schreibt: "Dem Vernehmen nach ist zwar keine Aussicht vorhanden, von dem Reichstag in der 3. Lesung mehr als die Konstituierungsvorlage zu erreichen, es liegt aber in der Absicht, daneben drei Resolutionen zu beschließen, durch welche außer den in der Budgetkommission bereits angenommenen Resolutionen Graf Stolberg und Groeber, betreffend Kapitulanten für das 5. Dienstjahr und Einstellung von Zithanbrennern in die Militärverhältnisse, auch noch der Anregung des Abg. Sieber entsprechend, die Bereitwilligkeit erklärt werden soll, wenn bis Ablauf des Quinquennats mit der jetzt bewilligten Friedenspräsenzstärke nicht ausgereicht wird, eine weitere Vermehrung der Friedenspräsenzstärke in Erwägung nehmen zu wollen. Man hofft, daß durch diese Resolutionen die Brücke zu einer Verständigung zwischen Bundesrath und Reichstag geschlagen sein wird."

Hafer 127,00 bis 135,00, Kartoffeln 34,00 bis 42,00 Mark.
Walt Amtam: Roggen 129,00, Weizen 130,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.
Waltam: Roggen 130,00 bis 144,00, Weizen 152,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 124,00 bis —, Kartoffeln — bis — Mark.
Walt Stettin: Roggen 135,00, Weizen 164,00, Hafer 124,00 Mark.
Stettin: Roggen 135,00 bis —, Weizen 164,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 124,00 bis —, Kartoffeln — bis — Mark.
Waltam: Roggen 135,00 bis —, Weizen 158,00, Gerste —, Hafer 127,00 bis —, Kartoffeln — bis — Mark.
Walt Greifswald: Roggen 131,50, Weizen 152,00, Hafer 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.
Es wurden am 14. März gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Seifen in:

Newyork: Roggen 161,75 Mark, Weizen 179,50 Mark.
Liverpool: Roggen — Mark, Weizen 167,25 Mark.
Osaka: Roggen 156,00 Mark, Weizen 164,00 Mark.
Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Wladiburg, 15. März. Jüder. Korn- und Getreide. 88 Proz. Rendement — bis —, 89,00. Schwach. Brodaffine 1. 24,00 bis 24,12 1/2. Brodaffine 2. 23,75 bis —. Gem. Raffinade mit Fett 23,87 1/2 bis 24,25. Gem. Mehl 1. mit Fett 23,37 1/2 bis 23,50. Mäßig, stetig. Korn- und Getreide. 1. Produkt Transito f. a. Hamburg per März 9,87 1/2, 9,92 1/2, per April 9,90, 9,95, per Mai 9,97 1/2, 10,00, per Juni 10,02 1/2, 10,07 1/2, per Juli 10,12 1/2, per August 10,17 1/2, 10,22 1/2, per September 10,27 1/2, 10,32 1/2, per Oktober 10,37 1/2, 10,42 1/2, per November 10,47 1/2, 10,52 1/2, per Dezember 10,57 1/2, 10,62 1/2.

Gumburg, 15. März. Vormittags 11 Uhr. Jüdenmarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neuer Liane frei an Bord Hamburg per März 9,90, per April 9,87 1/2, per Mai 9,95, per Juni 10,02 1/2, per Juli 10,07 1/2, per August 10,12 1/2, per September 10,17 1/2, per Oktober 10,22 1/2, per November 10,27 1/2, per Dezember 10,32 1/2, per Januar 10,37 1/2, per Februar 10,42 1/2, per März 10,47 1/2, per April 10,52 1/2, per Mai 10,57 1/2, per Juni 10,62 1/2, per Juli 10,67 1/2, per August 10,72 1/2, per September 10,77 1/2, per Oktober 10,82 1/2, per November 10,87 1/2, per Dezember 10,92 1/2, per Januar 10,97 1/2, per Februar 11,02 1/2, per März 11,07 1/2, per April 11,12 1/2, per Mai 11,17 1/2, per Juni 11,22 1/2, per Juli 11,27 1/2, per August 11,32 1/2, per September 11,37 1/2, per Oktober 11,42 1/2, per November 11,47 1/2, per Dezember 11,52 1/2, per Januar 11,57 1/2, per Februar 11,62 1/2, per März 11,67 1/2, per April 11,72 1/2, per Mai 11,77 1/2, per Juni 11,82 1/2, per Juli 11,87 1/2, per August 11,92 1/2, per September 11,97 1/2, per Oktober 12,02 1/2, per November 12,07 1/2, per Dezember 12,12 1/2, per Januar 12,17 1/2, per Februar 12,22 1/2, per März 12,27 1/2, per April 12,32 1/2, per Mai 12,37 1/2, per Juni 12,42 1/2, per Juli 12,47 1/2, per August 12,52 1/2, per September 12,57 1/2, per Oktober 12,62 1/2, per November 12,67 1/2, per Dezember 12,72 1/2, per Januar 12,77 1/2, per Februar 12,82 1/2, per März 12,87 1/2, per April 12,92 1/2, per Mai 12,97 1/2, per Juni 13,02 1/2, per Juli 13,07 1/2, per August 13,12 1/2, per September 13,17 1/2, per Oktober 13,22 1/2, per November 13,27 1/2, per Dezember 13,32 1/2, per Januar 13,37 1/2, per Februar 13,42 1/2, per März 13,47 1/2, per April 13,52 1/2, per Mai 13,57 1/2, per Juni 13,62 1/2, per Juli 13,67 1/2, per August 13,72 1/2, per September 13,77 1/2, per Oktober 13,82 1/2, per November 13,87 1/2, per Dezember 13,92 1/2, per Januar 13,97 1/2, per Februar 14,02 1/2, per März 14,07 1/2, per April 14,12 1/2, per Mai 14,17 1/2, per Juni 14,22 1/2, per Juli 14,27 1/2, per August 14,32 1/2, per September 14,37 1/2, per Oktober 14,42 1/2, per November 14,47 1/2, per Dezember 14,52 1/2, per Januar 14,57 1/2, per Februar 14,62 1/2, per März 14,67 1/2, per April 14,72 1/2, per Mai 14,77 1/2, per Juni 14,82 1/2, per Juli 14,87 1/2, per August 14,92 1/2, per September 14,97 1/2, per Oktober 15,02 1/2, per November 15,07 1/2, per Dezember 15,12 1/2, per Januar 15,17 1/2, per Februar 15,22 1/2, per März 15,27 1/2, per April 15,32 1/2, per Mai 15,37 1/2, per Juni 15,42 1/2, per Juli 15,47 1/2, per August 15,52 1/2, per September 15,57 1/2, per Oktober 15,62 1/2, per November 15,67 1/2, per Dezember 15,72 1/2, per Januar 15,77 1/2, per Februar 15,82 1/2, per März 15,87 1/2, per April 15,92 1/2, per Mai 15,97 1/2, per Juni 16,02 1/2, per Juli 16,07 1/2, per August 16,12 1/2, per September 16,17 1/2, per Oktober 16,22 1/2, per November 16,27 1/2, per Dezember 16,32 1/2, per Januar 16,37 1/2, per Februar 16,42 1/2, per März 16,47 1/2, per April 16,52 1/2, per Mai 16,57 1/2, per Juni 16,62 1/2, per Juli 16,67 1/2, per August 16,72 1/2, per September 16,77 1/2, per Oktober 16,82 1/2, per November 16,87 1/2, per Dezember 16,92 1/2, per Januar 16,97 1/2, per Februar 17,02 1/2, per März 17,07 1/2, per April 17,12 1/2, per Mai 17,17 1/2, per Juni 17,22 1/2, per Juli 17,27 1/2, per August 17,32 1/2, per September 17,37 1/2, per Oktober 17,42 1/2, per November 17,47 1/2, per Dezember 17,52 1/2, per Januar 17,57 1/2, per Februar 17,62 1/2, per März 17,67 1/2, per April 17,72 1/2, per Mai 17,77 1/2, per Juni 17,82 1/2, per Juli 17,87 1/2, per August 17,92 1/2, per September 17,97 1/2, per Oktober 18,02 1/2, per November 18,07 1/2, per Dezember 18,12 1/2, per Januar 18,17 1/2, per Februar 18,22 1/2, per März 18,27 1/2, per April 18,32 1/2, per Mai 18,37 1/2, per Juni 18,42 1/2, per Juli 18,47 1/2, per August 18,52 1/2, per September 18,57 1/2, per Oktober 18,62 1/2, per November 18,67 1/2, per Dezember 18,72 1/2, per Januar 18,77 1/2, per Februar 18,82 1/2, per März 18,87 1/2, per April 18,92 1/2, per Mai 18,97 1/2, per Juni 19,02 1/2, per Juli 19,07 1/2, per August 19,12 1/2, per September 19,17 1/2, per Oktober 19,22 1/2, per November 19,27 1/2, per Dezember 19,32 1/2, per Januar 19,37 1/2, per Februar 19,42 1/2, per März 19,47 1/2, per April 19,52 1/2, per Mai 19,57 1/2, per Juni 19,62 1/2, per Juli 19,67 1/2, per August 19,72 1/2, per September 19,77 1/2, per Oktober 19,82 1/2, per November 19,87 1/2, per Dezember 19,92 1/2, per Januar 19,97 1/2, per Februar 20,02 1/2, per März 20,07 1/2, per April 20,12 1/2, per Mai 20,17 1/2, per Juni 20,22 1/2, per Juli 20,27 1/2, per August 20,32 1/2, per September 20,37 1/2, per Oktober 20,42 1/2, per November 20,47 1/2, per Dezember 20,52 1/2, per Januar 20,57 1/2, per Februar 20,62 1/2, per März 20,67 1/2, per April 20,72 1/2, per Mai 20,77 1/2, per Juni 20,82 1/2, per Juli 20,87 1/2, per August 20,92 1/2, per September 20,97 1/2, per Oktober 21,02 1/2, per November 21,07 1/2, per Dezember 21,12 1/2, per Januar 21,17 1/2, per Februar 21,22 1/2, per März 21,27 1/2, per April 21,32 1/2, per Mai 21,37 1/2, per Juni 21,42 1/2, per Juli 21,47 1/2, per August 21,52 1/2, per September 21,57 1/2, per Oktober 21,62 1/2, per November 21,67 1/2, per Dezember 21,72 1/2, per Januar 21,77 1/2, per Februar 21,82 1/2, per März 21,87 1/2, per April 21,92 1/2, per Mai 21,97 1/2, per Juni 22,02 1/2, per Juli 22,07 1/2, per August 22,12 1/2, per September 22,17 1/2, per Oktober 22,22 1/2, per November 22,27 1/2, per Dezember 22,32 1/2, per Januar 22,37 1/2, per Februar 22,42 1/2, per März 22,47 1/2, per April 22,52 1/2, per Mai 22,57 1/2, per Juni 22,62 1/2, per Juli 22,67 1/2, per August 22,72 1/2, per September 22,77 1/2, per Oktober 22,82 1/2, per November 22,87 1/2, per Dezember 22,92 1/2, per Januar 22,97 1/2, per Februar 23,02 1/2, per März 23,07 1/2, per April 23,12 1/2, per Mai 23,17 1/2, per Juni 23,22 1/2, per Juli 23,27 1/2, per August 23,32 1/2, per September 23,37 1/2, per Oktober 23,42 1/2, per November 23,47 1/2, per Dezember 23,52 1/2, per Januar 23,57 1/2, per Februar 23,62 1/2, per März 23,67 1/2, per April 23,72 1/2, per Mai 23,77 1/2, per Juni 23,82 1/2, per Juli 23,87 1/2, per August 23,92 1/2, per September 23,97 1/2, per Oktober 24,02 1/2, per November 24,07 1/2, per Dezember 24,12 1/2, per Januar 24,17 1/2, per Februar 24,22 1/2, per März 24,27 1/2, per April 24,32 1/2, per Mai 24,37 1/2, per Juni 24,42 1/2, per Juli 24,47 1/2, per August 24,52 1/2, per September 24,57 1/2, per Oktober 24,62 1/2, per November 24,67 1/2, per Dezember 24,72 1/2, per Januar 24,77 1/2, per Februar 24,82 1/2, per März 24,87 1/2, per April 24,92 1/2, per Mai 24,97 1/2, per Juni 25,02 1/2, per Juli 25,07 1/2, per August 25,12 1/2, per September 25,17 1/2, per Oktober 25,22 1/2, per November 25,27 1/2, per Dezember 25,32 1/2, per Januar 25,37 1/2, per Februar 25,42 1/2, per März 25,47 1/2, per April 25,52 1/2, per Mai 25,57 1/2, per Juni 25,62 1/2, per Juli 25,67 1/2, per August 25,72 1/2, per September 25,77 1/2, per Oktober 25,82 1/2, per November 25,87 1/2, per Dezember 25,92 1/2, per Januar 25,97 1/2, per Februar 26,02 1/2, per März 26,07 1/2, per April 26,12 1/2, per Mai 26,17 1/2, per Juni 26,22 1/2, per Juli 26,27 1/2, per August 26,32 1/2, per September 26,37 1/2, per Oktober 26,42 1/2, per November 26,47 1/2, per Dezember 26,52 1/2, per Januar 26,57 1/2, per Februar 26,62 1/2, per März 26,67 1/2, per April 26,72 1/2, per Mai 26,77 1/2, per Juni 26,82 1/2, per Juli 26,87 1/2, per August 26,92 1/2, per September 26,97 1/2, per Oktober 27,02 1/2, per November 27,07 1/2, per Dezember 27,12 1/2, per Januar 27,17 1/2, per Februar 27,22 1/2, per März 27,27 1/2, per April 27,32 1/2, per Mai 27,37 1/2, per Juni 27,42 1/2, per Juli 27,47 1/2, per August 27,52 1/2, per September 27,57 1/2, per Oktober 27,62 1/2, per November 27,67 1/2, per Dezember 27,72 1/2, per Januar 27,77 1/2, per Februar 27,82 1/2, per März 27,87 1/2, per April 27,92 1/2, per Mai 27,97 1/2, per Juni 28,02 1/2, per Juli 28,07 1/2, per August 28,12 1/2, per September 28,17 1/2, per Oktober 28,22 1/2, per November 28,27 1/2, per Dezember 28,32 1/2, per Januar 28,37 1/2, per Februar 28,42 1/2, per März 28,47 1/2, per April 28,52 1/2, per Mai 28,57 1/2, per Juni 28,62 1/2, per Juli 28,67 1/2, per August 28,72 1/2, per September 28,77 1/2, per Oktober 28,82 1/2, per November 28,87 1/2, per Dezember 28,92 1/2, per Januar 28,97 1/2, per Februar 29,02 1/2, per März 29,07 1/2, per April 29,12 1/2, per Mai 29,17 1/2, per Juni 29,22 1/2, per Juli 29,27 1/2, per August 29,32 1/2, per September 29,37 1/2, per Oktober 29,42 1/2, per November 29,47 1/2, per Dezember 29,52 1/2, per Januar 29,57 1/2, per Februar 29,62 1/2, per März 29,67 1/2, per April 29,72 1/2, per Mai 29,77 1/2, per Juni 29,82 1/2, per Juli 29,87 1/2, per August 29,92 1/2, per September 29,97 1/2, per Oktober 30,02

Stettin, den 14. März 1899.
Bekanntmachung.
Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zur Klüß-
haus-Veränderung auf dem südlichen Schlachthofe hier-
selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-
geben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag,**
den 23. März 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr, im
Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten
Termin verfloßen und mit entsprechender Aufschrift
verschieden abzugeben, wofür auch die Eröffnung der-
selben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter er-
folgen wird.
Bedingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen
oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken
nur 10 St.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1899.
Bekanntmachung.
Die Ausführung von Grabarbeiten zum Erweiterungsbau
des Stadttheaters hierseits soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag,**
den 23. März 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr, im
Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten
Termin verfloßen und mit entsprechender Aufschrift
verschieden abzugeben, wofür auch die Eröffnung der-
selben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter er-
folgen wird.
Bedingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen
oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken
nur 10 St.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1899.
Bekanntmachung.
Die Ausführung von Grabarbeiten zur Klüßhaus-
erweiterung auf dem südlichen Schlachthofe hierseits
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben
werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag,**
den 23. März 1899, Vormittags 11 Uhr, im
Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angelegten
Termin verfloßen und mit entsprechender Aufschrift
verschieden abzugeben, wofür auch die Eröffnung der-
selben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen
wird.
Bedingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen
oder gegen Einsendung von 1 M. (wenn in Briefmarken
nur 10 St.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. März 1899.
Bekanntmachung.
Behufs Vertheilung von Hausanschlüssen an die
Kl. Mts. Wasserleitung findet am **Sonntag, den 18.**
3. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stun-
den eine Abtheilung der Wasserleitung in der Fuß-
straße, Belzerstraße, großen Domstraße von der Schö-
bis zur Belzerstraße und in der Marktstraße von der
Heinen Domstraße bis zur großen Domstraße statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Holz-Verkauf
der Oberförsterei Rothemühl
Freitag, den 24. März 1899,
Vormittags 9 Uhr,
bei Erdmann in Jatznick.

Hammelsack, Jagen 66. Buchen: 57 rm
Schichte, Jagen 24/25b. Buchen: 201 rm Schichte,
201 rm Knüppel, 416 rm Reiser 1./11.; Birken:
2 rm Schichte, 1 rm Knüppel, 13 rm Reiser 1.;
Schichte, 2 rm Knüppel, 2 rm Reiser 1. Jagen 20.
Eichen Buchen: 130 rm Schichte, 80 rm Knüppel,
40 rm Reiser 1. Tot. Jagen 4, 5, 48b. Eichen:
40 rm Schichte, 1 rm Reiser 1.; Buchen: 5 rm
Schichte, 11 rm Knüppel, 3 rm Reiser 1.; Birken:
8 rm Schichte, 5 rm Knüppel, 2 rm Reiser 1.;
Kiefer: 1 rm Schichte, 1 rm Knüppel.
Herrenkamp, Jagen 61c. Birken: 5 Stüd
10 V., 11 rm Schichte, 1 rm Knüppel, 1 rm
Reiser 1.; Eichen: 9 Stüd 11 V., 26 rm Knüppel,
3 rm Schichte, 5 rm Reiser 1. Jagen 154a, b.
Eichen: 14 rm Schichte gehend, 10 rm Schichte f.,
2 rm Knüppel, 2 rm Reiser 1.; Buchen: 2 rm
Felsen 1., 44 rm Knüppel 11., 120 rm Schichte,
24 rm Knüppel, 24 rm Reiser 1.; Birken:
8 Stüd 11 V., 13 rm Schichte, 4 rm Knüppel,
2 rm Reiser 1.; Eichen: 1 Stüd IV., 15 rm Knüppel,
2 rm Schichte, 3 rm Reiser 1.; Kiefer: 11 Stüd
1./IV., 28 rm Schichte, 7 rm Knüppel, 14 rm
Reiser 1. Jagen 107a. Buchen: 1 rm Schichte,
2 rm Knüppel, 2 rm Reiser 1.; Birken: 45 Stangen
1./II., 2 rm Schichte, 24 rm Knüppel, 4 rm Reiser
1.; Kiefer: 8 rm Reiser 11.

Kirchliches.
Evang. Vereinshaus, Elisabethstr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr
Militär-Oberprediger Caspar.
Johannis-Kirche:
Donnerstag Nachm. 5 Uhr Passionspredigt: Herr
Prediger Siebhard.
Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Schulz.
Matthäus-Kirche (Bredow):
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Deide.
Luther-Kirche (Rüllow):
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Prediger Schöber.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Hofmarktstraße 17,
neben Geletnky.

Sämmtliche Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleiderstoffen
sind eingetroffen und empfehlen wir daraus als besonders preiswerth:
Loden für Sportkleider in allen Farben, Meter 45 Pfg.
Reinwollene Fantasie-Stoffe, elegante Muster, 75 Pfg.
Reinwollener Diagonal, sehr elegantes Gewebe in reicher Farbenanswahl Mtr. 1,00.
Reinwollene Coves coats, letzte Neuheit, Meter 1,50.
Reinwollene Blousen-Stoffe in 100 verschiedenen Dessins, Mtr. von 1,00 an.
Aus der Abtheilung Costumes-Confection
besonders empfehlenswerth:
Reinwollene Loden-Costumes à 12,00.
Radfahr-Kleider, -Jacke, -Rock, -Beinkleid und -Hut à 15,00.
Elegantes Tuch-Costume aus schwersten Tuch-Melangen à 20,00.
Morgenkleider aus gutem Volour per Stück von 3,00 an.
Matinés aus Volour-Stoff von 2,00 an.
Blousen in reicher Auswahl von 1,00 an.
Kleider-Röcke und Radfahr-Röcke sehr billig.
Anfertigung nach Maass in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen.

Aronheim & Cohn,
Fernsprecher 1119.
Obere Schulzenstrasse 33—34, parterre u. I. Etage.

Mecklenburg-Strelitzische Hypothekbank
Neustrelitz-Berlin.
Bilanz vom 31. December 1898.

Activa:	
Kassenbestand	M. 292 480, 94
Eigene Effecten	336 217, 28
Besetzt-Bestand	204 700, 87
Guthaben bei Banquiers	795 221, 03
Conto-Corrent	874 760, 61
Anlage im Hypothekengeschäft	33 859 380, 50
Baugelände Neustrelitz	502 009, 89
	M. 36 864 770, 62
Passiva:	
Actien-Capital	M. 6 000 000, —
Reserve	600 000, —
Bankbrief-Anhang	25 525 300, —
Vorausbezogene Zinsen	114 669, 60
Bankbrief-Coupons p. 1./1. 1899	190 092, 50
Bankbrief-Coupons p. 1./1. 1899	88 294, 87
Compens-Rechnungen	30 299, 50
Depositen	3 672 398, 53
Diverse Creditoren	188 324, 64
Für genehmigte Hypothek nach Be- stimmung der Großherzoglichen Landesregierung	17 078, 20
Tantième	68 312, 78
Dividende pro 1898	420 000, —
	M. 36 864 770, 62

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
Die Aufnahmen für das Sommer-Semester 1899 beginnen am 17. April, die Vorlesungen
am 20. April.
Prospecte und Lehrpläne versendet das Secretariat der Akademie auf Anfragen kostenfrei. Nähere
Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt
Der Direktor.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungsrath.

„Ingenieurschule zu Mannheim“
vormals in Zweibrücken.
Fachschule für Maschinenbau und Electrotechnik.
Das Programm wird kostenlos zugesandt.
Der Direktor: P. Wittsack.

R. WOLF
Magdeburg-Suckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbarer Röhrenkessel,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie
und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.

Freunde des Reiches Gottes.
Versammlung heute Donnerstag, Abends
7 Uhr, im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses,
Elisabethstraße 53.
Mann, Pastor.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Karlsruhstraße Nr. 10, III.
1 Schneiderwerkstatt billig zu verkaufen
Deutsche Str. 43, p. I.

Schule zu Ober-Bredow.
Am **Sonntag, den 18. März d. Js.,** Vormittags
von 8—10 Uhr, wird in der 1. Knabenklasse die An-
meldung derjenigen Knaben, welche in der Zeit vom
1. Januar bis 30. Juni 1899 das sechste Lebensjahr
erreicht haben, entgegengenommen. Tauf- und An-
scheid sind vorzulegen.
Sack.
Diejenigen Mädchen, welche im ersten Halbjahr
1899 sechsjährig werden, sind am **Sonntag, den**
18. März d. Js., von 8—10 Uhr Vormittags in der
1. Mädchenklasse zur Aufnahme in die Schule anzu-
melden. Tauf- und Anscheid sind mitzubringen.
Krenz.

Credit-Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung.
Die Dividende für 1898 wird von heute ab in unserm
Bureau „Königsplatz 17“ bezahlt.
Der Vorstand.

Stettin-Glienken-Kratzwiek.
Von **Sonntag, den 18. März** ab fahren die
Dampfer werktäglich:
ab Stettin: 6 1/2 Uhr Vormittags, 6 1/2 Uhr Nachmittags.
ab Kratzwiek: 6 1/2 Uhr Vormittags, 6 1/2 Uhr Nachmittags.
ab Glienken: 6 1/2 Uhr Vormittags, 6 1/2 Uhr Nachmittags.
ab Stettin: 9 30 Uhr Vormittags, 11 1/2 Uhr Nachmittags.
ab Kratzwiek: 9 30 Uhr Vormittags, 11 1/2 Uhr Nachmittags.
ab Glienken: 9 30 Uhr Vormittags, 11 1/2 Uhr Nachmittags.
Die für obige Orte bestimmten Frachtpreise werden
laut Tarif nur franco abgenommen und hat der Be-
treffende Schiffsaffrakter gegen Bezahlung Frachtscheine
zu veranlassen.
C. Feuerloh. J. F. Braune.

Vermietungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.
Karlsstr. 7 u. 8, Ecke der grünen
Schanze,
zum 1.2. October 99 die ersten Etagen, zusammen
5 Stuben, 3 Kabinets etc., zu Bureau oder Geschäfte-
räumen passend, auf Wunsch auch getrennt abzugeben.
Näheres grüne Schanze 18, 1 Tr.

6 Stuben.
Berlinerthor 10, 3 Treppen,
mit allem Zubehör zum 1. October zu vermieten.

5 Stuben.
Wie Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör
zum 1. April zu vermieten.
Carl Oberländer, Schulmarkt 11.

4 Stuben.
Friedrichstr. 9, 1 Tr.,
herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben,
Kabinet, Wasserloset, Küche und Zubehör
zum 1. April 1899 zu vermieten.
Näheres bei R. Grassmann,
Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.
Oberwief 20a.

2 Stuben.
Bergr. 4, 2 Stuben u. Küche zu 1. April zu verm.

Wilhelmstraße Nr. 20,
Hinterhaus, eine Wohnung v. n 2 Stuben
und Küche zum 1. April an ordentliche
Leute zu vermieten.
Näheres bei Frau Nüske, Eingang
Bäder, Vorderhaus 1 Treppe.
Grabow, Neustrelitz, 5b, 1, 2 Stub. m. reichl. Zubeh.,
Sonnenl. u. Wasserl., 1. April z. v. Pr. 23 ev. 24 M.

Wilhelmstraße Nr. 20,
Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Stuben,
Küche und Wasserloset zum 1. April an
ordentliche Leute zu vermieten.
Näheres bei Frau Nüske, Eingang
Bäder, Vorderhaus 1 Treppe.

Oberer Rosengarten 17,
eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April
zu vermieten. Zu erfragen im Restaurant.
Bücherstr. 40, c. Wohn., 2 Stb., 1. April z. v.

Pöligerstraße 66.
Geinrichstr. 12, c. f. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.
Fischerstr. 10, St. u. Kch. z. 1. 4. 2. m. d. Vorderb. Part.
Kronprinzenstr. 11, eine Wohn. v. Stube, Kammer
und Küche für 18,50 M. zum 1. April zu vermieten.

Fuhrstr. 8, 2 Tr., Stube, Kammer, Küche,
hell und freundlich, zum 1. 4.

1 Stube.
Oberwief 65/66, eine Stube im Vorder-
haus für monatlich 6 M.

Schlafstellen.
Bassauerstr. 3, 5, 1 Tr., jung. Mann findet gute Schlafst.

Läden.
Dünerheinerstr. 2, Laden mit Kabinet sofort
oder später zu vermieten.

Werkstätten.
Klosterhof 5, große Kellerei als Werkstatt oder
Lagerraum z. 1. März z. verm. Näh. Nr. 4 b. Pfaff.

Kellerräume.
Wohn- und Handelskeller zu ver-
mieten. Näheres 2 Treppen.
Fuhrstr. 8.

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

46

(Nachdruck verboten.)

„Nur am Ziel und nun wieder zurück!“
schien er in ein Leben, das mit dem besten
Kam keine Aussicht auf Erfolg ihm bieten
konnte.

Und dazu heute dieser Schimpf!

Er sprang auf, hob drohend die geballten
Hände empor und murrte dazu Worte, die der
Polizeimeister nimmer hätte hören dürfen. Dann
nahm er mechanisch seinen Ueberzieher, um ein
zweites Taschentuch darin zu suchen, wobei er
den Brief der fremden Dame aus Montevideo
mit herauszog.

Die Adresse betrachtend, schüttelte er erst ver-
ständnislos den Kopf und sagte dann halblaut:
„Ach, die Semora, die einen Brief für mich hat.“
— „Um, das ist jetzt unmöglich geworden, edle
Dame, mit dieser Schmarre kann ich mich nicht
sehen lassen und nun gar im Erbpächter.“

Er legte sich wieder, um den Brief noch einmal
durchzulesen.

„Dahinter steckt sicherlich irgend etwas, was
mir dienen könnte, wenn die Geschichte klug an-
gefaßt würde.“ murrte er, unentwandt auf die
Beilen niederstarrend. „Aber wen soll ich hin-
senden? Halt, das geht!“

Er erhob sich hastig, öffnete vorsichtig die Ver-
bindungstür und warf einen raschen Blick ins
Zimmer.

Der Polizeimeister war allein. Ein leises
Klopfen ließ ihn vom Schreiben aufblicken.

„Nun, wie geht's, Herr Baron?“ sagte er,
sich erhebend, „haben Sie die Wasserkur gut ge-
braucht. Sie dient am besten zur Abkühlung.“

„Gewiß, ich danke Ihnen, Herr Polizeimeister.“
erwiderte Kurt sehr ruhig, „das beschämende Ge-
fühl, meine Selbstbeherrschung, die ich mir seit
meiner Kindheit, wie ich mit Stolz behaupten
darf, selber aneignen habe, einem solchen Men-
schen gegenüber verloren zu haben, ist im Grunde
die härteste Strafe für mich.“ „Selbstverständlich
erwarte ich von Ihnen eine Entschuldigung für diesen
Schimpf, falls mein Beleidiger nicht die Waffe
vorziehen sollte.“

„Dagegen müßte ich natürlich einschreiten, weil
Sie diesem Manne gegenüber das Opfer sein
würden. Außerdem ist das Duell bei uns ver-
boten.“

„Ach, dergleichen Verbote sind leicht zu um-
gehen“, sagte Kurt achselzuckend, „doch was wäre
das für eine Entschuldigung, von ihm todtgeschossen
zu werden! — Und jetzt möchte ich im Papier, Fe-
der und Tinte hüften, und um die Gefälligkeit,
den Brief zu lassen. Er ist lange Jahre Diener in
meinem Elternhause gewesen und mir noch immer
teuer ergeben.“

„Soll besorgt werden, Herr Baron! Sie
ziehen es jedenfalls vor, im Kabinett zu bleiben!“
„Versteht sich, ich danke Ihnen, Herr Polizei-
meister!“

Kurt schrieb an Semora Mercedes del Gra
folgende Zeilen:

„Gnädigste Semora!“

Ihren Brief habe ich empfangen, bin aber
durch eine Gesichtserkrankung verhindert, am Tage
auszugehen. Mit Ihnen mein Besuch heute Abend
in der Dämmerung gesehn, dann bitte ich um
eine Bejahung durch meinen Voten.

Mit vollkommener Hochachtung

Baron Kurt von Hallenberg.

Als er diese Zeilen geschrieben und den Brief
verschlossen hatte, erschien der Friseur Giesler, um
sich dem Baron zur Verfügung zu stellen.

Kurt instruierte mit wenigen Worten,
worin der ehemalige Diener seines Vaters ver-
ständnisvoll nickte und sich mit dem Briefe eiligst
entfernte. Schon nach zwanzig Minuten kehrte
er mit einer bejagenden Miene von der Semora
zurück.

„Sagt Ihr die Dame? Nahm sie den Brief
selber von Euch entgegen? Wie steht sie aus?“

„Ich hatte die Ehre, der Dame selber den
Brief zu übergeben, Herr Baron.“ antwortete
Giesler, der in angeborener Devotion es nicht
wagte, nach der entstellenden Verletzung beiseite
zu gehen. „Sie ist jung und wunder-
schön, scheint auch sehr vornehm und reich zu sein.“

„Um, um so schlimmer, daß ich mir heute
biele häßliche Verletzungen zugezogen habe.“ be-
merkte Kurt grollend. „Wißt Ihr kein Mittel,
diese Entstellung zu verbessern, mein lieber Giesler?“

„Nun, Herr Baron, wenn ich mir erlauben
dürfte, auf die Herren Studiosiis hinzuweisen, die
ja so häufig dergleichen haben und gewaltig da-
mit großthun.“

„Das ist wahr, ich könnte mir zum Beispiel
einen Streifen Gipsplaster darüber legen.“

„Gipsplaster“, Herr Baron, darf ich es be-
sorgen?“

„Ja, thut das, Giesler, ich werde mich er-
kennlich dafür zeigen, habt Ihr Kleingeld bei
Euch?“

„Gewiß, gnädigster Herr! — Verlassen Sie
sich nur ganz auf mich.“

Der Friseur war im Handumdrehen wieder in
den ehemaligen Diener umgewandelt — ganz Feiner
und Flamme für seinen Herrn. Er eilte fort und
kehrte nach kurzer Zeit mit dem Gipsplaster zu-
rück, das er sehr geschickt in Streifen verbandelte,
um das häßliche Brandmal damit zu verdecken.

Das Gesicht sah jetzt ganz passabel wieder aus,
Kurt erklärte sich zufrieden gestellt und klopfte
dem Friseur sogar wohlwollend auf die Schulter,
was diesen beinahe zu Thränen rührte.

Giesler war eine jener hündisch-servilen Naturen,
die selbst die Fußstapfen ihrer Gebieter mit Dank
entgegennehmen, und für jede Wohlthat eine un-
auslöschliche Dankbarkeit besitzen. Für die treuen,
doch nicht immer rühmlichen Dienste, die er dem
leichtlebigen Freiherrn von Hallenberg, Vater, ge-
leistet, hatte dieser ihn nach seiner zweiten Ver-
wundung reich belohnt, was Giesler nun an dem
jungen Baron abzutragen suchte.

„Wenn Sie meiner Dienste wieder bedürfen
sollten, gnädigster Herr!“ sagte er, als Kurt ihn
gnädig entließ, „dann gebieten Sie jeder Zeit
über mich.“

„Das kann vielleicht bald geschehen, lieber
Giesler! — Einstweilen Dank und adieu!“

Kurt war wieder allein, er fühlte die alte Ruhe
und Geistesklarheit zurückkehren. Es war ihm
möglich, die schreckliche Scene in Gedanken zu
wiederholen, und planmäßig zu überlegen, was
seine Zukunft erheischte. Der Polizeimeister öffnete
die Thür, um nach ihm zu sehen. Er war über
die Veränderung, die mit dem jungen Herrn im
Inneren und Aeußeren vorgegangen war, nicht
wenig erstaunt und erfreut, und sprach ihm sein
Kompliment darüber aus.

„Der Giesler ist ja ein Tausendkünstler“, sagte
er befriedigt hinzu, „Sie sehen ganz vorzüglich
aus, die Schmarre steht Ihnen gar nicht übel,
Herr Baron! Nicht wahr, Sie machen nichts
aus der Sache, er muß Ihnen eine Ehrenerklärung
in meiner Gegenwart geben, dafür werde ich for-
gen, ebenso für seine baldige Abreise. Solche
rabiate Menschen können wir hier nicht gebrauchen.
Natürlich muß die Rehabilitation eine gegenseitige
sein.“

„Das ist selbstverständlich, Herr Polizeimeister,
wenn er sich dazu herbeiläßt, werde ich mich auch
dazu beugen müssen.“

„So ist's recht, Herr Baron! Der Strauch-
ritter erhält auch einen Heilighieb, den er un-
möglich auf sich sitzen lassen konnte.“

„Nun, hat er sich wirklich aus Edelmann legiti-
miert?“ fragte Kurt kopfschüttelnd.

„Ganz zweifellos.“
„Nun, er ist doch der Briefdieb“, fiel Kurt mit
einer Bestimmtheit ein, die den Polizeimeister
frappierte, „wenn Sie aber in geeigneter Weise
nicht gegen ihn vorgehen können, dann muß es
ja nicht weiter darüber zu reden.“

„Sie sagten mir, daß die Frau Gräfin mit
dieser kompromittierenden Durchsicht zufrieden
sei, Herr Baron?“

„Gewiß, sie übergab mir die ganze Sache.“

„Das ist allerdings eigentümlich“, bemerkte
der Polizeimeister nachdenklich, „die Frau Gräfin
hätte in solchen Fällen doch besser daran gethan,
den Gast dort festzuhalten, anstatt ihm die Thür
zu zeigen. Im Schlosse Rothenheim wäre eine
Durchsicht am Platze gewesen, hier im Orte
find wir ohnmächtig.“

„Gut, dann wollen wir es bei der gegenseitigen
Ehrenerklärung bewenden lassen“, versetzte Kurt
ruhig, „ich fahre morgen früh nach Rothenheim
zurück und werde von dort im Laufe des Tages
weiter reisen. Glauben Sie mir, bis zur Däm-
merung hier zu verweilen? Das Tageslicht ge-
nügt mich.“

„Bitte, Herr Baron, dazu bedarf es keiner Er-
läuterung. — Doch wünschen Sie nicht vorher eine
Zusammenkunft mit Ihrem Gegner?“

„Ich werde nur einige Tage fortbleiben, meine
Reise duldet keinen Aufschub. Herr von Wolfsoed
gab Ihnen mein Wort, bis zum völligen Austrage
der Geschichte hier zu bleiben.“

Der Polizeimeister nickte zustimmend und be-
gab sich in sein Zimmer zurück, während Kurt
sich seinem Grübeln überließ, das ihn auf gefahr-
volle Abwege leitete.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: R. Fischer (Wilhelmsb.).

Eine Tochter: Professor Werner (Greifswald).

Verlobt: Frä. Auguste Weidert mit dem Techniker

Herrn Chr. Müller (Greifswald).

Gestorben: Henriette Diekmann geb. Zacharias,

69 J. (Borj.). Christine Windmann geb. Becker,

88 J. (Borj.). Bertha Rudolph (Stolp). Louise

Fischer geb. Doppel, 69 J. (Stargard). Seefahrer

Wilhelm Demig 64 J. (Gaisburg).

Rieselfeldverpachtung.

Das der Stadtgemeinde Brandenburg a. H. ge-
hörige, ca. 5 Hektar von der Stadt entfernte,
arable, bisher aber noch nicht in Kultur genommene
Rieselfeld in einer Größe von ca. 100 Hektar (400
Morgen) soll vom 1. Mai d. J. ab, eventuell auch schon
früher, mit einem der dazu gehörigen Wohn- und
Wirtschaftsgebäude öffentlich zur Verpachtung aus-
geboten werden.

Bedingungen und Lagerpläne können von uns gegen
Einsendung von 1,00 Mark bezogen werden.
Schriftliche, verschlossene Offerten mit der Aufschrift
„Angebot auf Rieselfeldverpachtung“ sind bis spätestens
Donnerstag, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen. Dieselben werden zu der ge-
nannten Zeit im Sitzungssaale des Rathhauses im
Gegenwart der erschienenen Interessenten eröffnet
werden.

Brandenburg a. H., den 2. März 1899.

Der Magistrat.

Ich habe mich in

Stettin, Reiffslägerstraße 10

(am Heumarkt),

als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nieder-
gelassen.

Dr. Curt Cohn.

Sprechstunden: 8—10 Uhr, 3—5 Uhr;

Sonntags: 8—10 Uhr.

Fernsprecher: 1942.

Kostenfreie Vermittelung.

Wir empfehlen den Herren Chefs für offene Stellen
unserer gutempfohlenen stellensuchenden Mitglieder.
Am 9. Februar d. J. wurde die

22000te Stelle

ist Befehl des Vereins durch ihn befehlt; in 1898

alt in 6037 Stellen.

Mitglieder 58.000; Beitrag 6 M.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858

(Kaufmännischer Verein), Hamburg.

Verwaltung in Stettin durch den „Verein

Junger Kaufleute“, Elisabethstr. 60, II.

Stettin—Swinemünde.

Vom Montag, den 20. d. Mts. ab fahren
unser Dampfer regelmäßig täglich (Sonn- und
Feiertag ausgenommen)

von Stettin Vorm. 11¹⁵ Uhr,

von Swinemünde Vorm. 9¹⁵ Uhr.

Expedition in Stettin bei Herrn

J. F. Braunele.

Swinemünder Dampfschiffahrts-

Actien-Gesellschaft.

Von Gut Sabessow

fallen ca. 200 Morg. Acker u. 25 Morg.

Wiesen nebst Gebäuden auf 12 Jahre

verpachtet werden.

J. A. Hackbarth in Pribbernow.

Fay's

echte

Sodener

Mineral-

Pastillen

wirken vorzüglich

bei allen krankhaften

Reizungen d. Luftwege

und Athmungsorgane.

85 Pfg.

p. Schacht.

in den

Apotheken, Droge-

Mineralwäldg. erhältl.

Va. Braunkohlen

ex Bahn offerirt sehr billig

F. Bumke, Oberwief 76/78.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Ed. 441.

Wilke-

Pianos.

neuerzeitl. in härtester Eisenkonstruktion,

mit unverwundl. Mechanik u. höchster

Tonfülle, zu billigen Preisen. 20 J.

Garantie. Frankfurter, Probierstunden.

Bar-Abat, Theilzahlung. Preisliste

u. Ref. gratis.

E. Wilke, Louisenstr. 21.

Ger. vereid. Sachverständiger.

Lieferant f. Königl. Seminarien etc.

Firma gegründet 1840.

NB. Jedes Piano, welches meine Firma trägt,

ist von mir eigenhändig bis zu jeder hohen Stufe

idealer Tonschönheit ausgearbeitet und intonirt,

welche von jeder meine Instrumente weit über die

gewöhnliche Fabrikware hehelt.

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt

Leichner's

Fettpuder

Leichner's Mermelinpuder

und Asasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichts-

puder, geben der Haut einen zarten,

rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt

nicht, dass man gepudert ist. Zu haben

in der Fabrik Berlin, Schützen-

strasse 31 und in allen Parfümerien.

Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Leichner's Fettpuder

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung am 17. Mai d. Js.,

à Loos 1 Mark,

sind zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find zu haben in der Expedition d. Bl., Roßmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei

R. Grassmann, Lindenstr. 25.

find